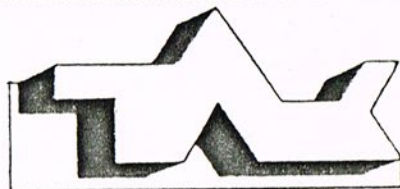
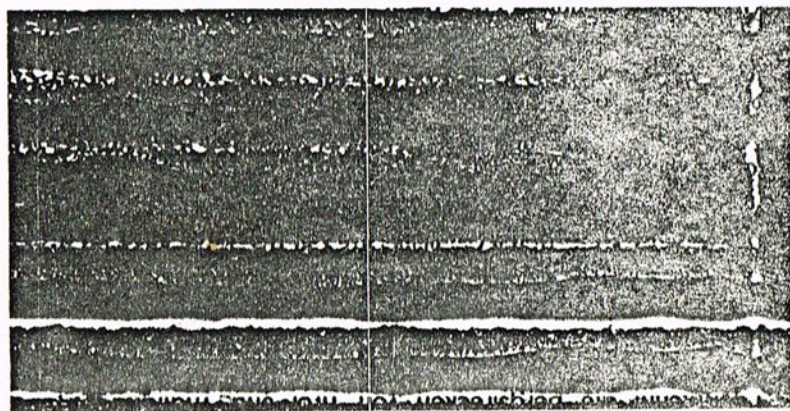


LITERATUR IN AKTION 4

**In der Minute
die jetzt ist...
ist alles**



TAK

Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative

Tschamlerstraße 3/1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512 / 58 39 80



LITERATUR IN AKTION 4

**In der Minute
die jetzt ist**

...

ist alles

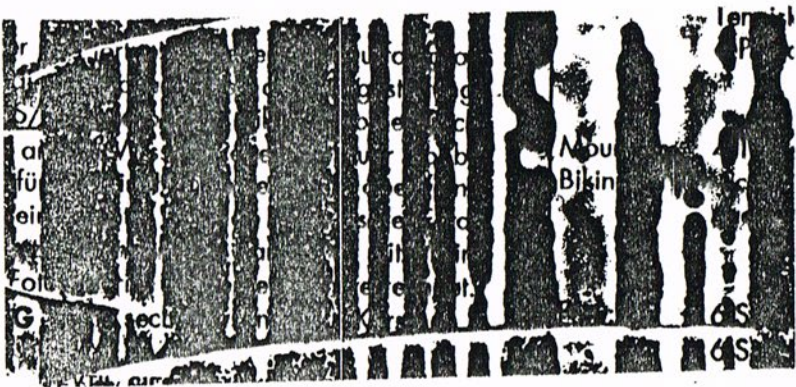


TAK - Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative

Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative - TAK:

Der kleine Autor steht Verlagskonzernen gegenüber, die einem idealen Weltleser Weltschriftsteller präsentieren. Unsere Aufgabe ist es, die Maschen enger zu ziehen.

TAK ist klein und lebenslustig. Unsere Schriftstellerinnen und Schriftsteller schreiben für jene Leser, die das Land noch nicht aufgegeben haben. Tirol ist uns dabei keine Grenze, sondern ein Aufgabengebiet, in dem es das in erster Linie hier Geschaffene auch hier zu vertreiben gilt, selbst (oder gerade) wenn es so düsterdunkel sein sollte, wie der Seefeldler Pechblendenschiefer. Wenn der große Fetzen über das Land wischt, wird die Literatur übrig bleiben, damit sich an ihr die Leute wieder aufrichten können.



Herausgeber Verleger, für den Inhalt verantwortlich:

Tiroler AutorInnen und Autoren Kooperative,

Tschamlerstraße 3/1, 6020 Innsbruck,

Tel.: 0512 / 58 39 80

Herstellung und Lay out: Hubert Auer

Titelsatz: Hermann Graber

© der Zusammenstellung bei der TAK

© der Beiträge bei den Autoren

Innsbruck 1990

alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-900888-104<20>

Hubert J. Auer DAS HYADEN-AUGE (Romanauszug)

Ein großer, durchsichtiger, zugeknöpfter, mit Wasser und darin mit einem schwimmendem Glasauge gefüllter Nylonsack entgleitet, absolut geplant - an jenem Ort zu genau dieser Zeit -, nicht unwillentlich einer Hand am Balkon des 13.Stockes eines achzehnstöckigen Hochhauses am Rande einer von schroffen Steinen eingekesselten Stadt.

Achtzehn Stockwerke hätten die Gelegenheit gehabt über die Sinnhaftigkeit zu streiten, nachdem vorher dieser eine aus dem 13.Stock, zu dem diese Hand gehörte, allen im Hause schriftlich - wann und wo - erklärt hatte, heute Kunst zu machen, so hätte man im Haus, wenn schon nicht über die Sinnhaftigkeit, so doch über manch anderes philosophieren können, so über die Freiheit von Wasser und Auge, die durch den Aufprall entstanden war, ohne auch nur einen der beiden inhaltlichen Teile verletzen zu können, und der Physiker im 2.Stock hätte die Gelegenheit ergreifen können, mit einer logischen Erklärung für das heil gebliebene Glasauge seinem Berufsstand - zumindest für seine endloslange Ausbildungszeit - eine gesellschaftliche Rechtfertigung zu liefern. Außer zwei Buben, wovon einer - sehr viel später - bei einem Dachdecker lernte, im zweiten Lehrjahr durch ein morsches Vordach brach und wahrscheinlich nicht unvorbereitet dem Schicksal des Nylonsackes mit gänzlich umgekehrtem Ausgang - die Haut hatte gehalten, das Auge war in endlose Splitter zersprungen - dem asphalternen Boden mit dem Quadrat der Zeit abzüglich der zunehmenden Reibung, entgegen eilte: Steckte nicht damals in dieser gänzlichen Umkehrung der Realität, wie sie sich nun einmal an diesem Dachdeckerlehrling zeigte, jener Punkt, der eine ganz normale Handlung zur Kunst werden läßt?, -, außer zwei Buben hatte sich niemand dafür interessiert.

Albert Ennemoser

AUF DEM SPIELPLATZ

Das ist doch die Höhe!!

Da hat die zweijährige Sabine einen fremden Kinderwagen mit einem halbjährigen Baby hinter Parksträucher versteckt, geht zur tratschenden Mutter des Kindes zurück und verlangt fünfzig Schilling Lösegeld für ein Eis! - Fünfzig Schilling!!

Gestern hatte der dreijährige Franzl sämtliche Spielkameraden verdroschen, hatte um sich und der Rutsche einen Stacheldraht gezogen, zeigte den anderen die Zunge und den Finger und beanspruchte die Rutsche ganz für sich allein. Gleich darauf bemerkte ich, daß die eineinhalbjährige Miriam beide Seile der Schaukel angeschnitten hatte und noch dazu das Schaukelbrett mit Kleister beschmierte!

Ich finde das nicht nur eine arge Frechheit, nein, das ist, würde ich sagen, eine absolute Gemeinheit!

Was machen denn die zwei?! Die Karin und der Michael, sie schauen so putzig aus, haben Flaschen gesammelt, zerschlagen sie in Scherben und vergraben das Zeug im Sandkasten!

Die Kinder von heute!

Nein, ganz geheimer sind mir diese Typen nicht.

Was raucht denn der kleine Hannes da oben auf dem Baum?!

Also, zu meinen Zeiten war das wirklich nicht so arg.

Da! Die Gitti, schau! Kaum kann sie gehen, geht sie mit dem Hund spazieren. Natürlich hat sie die Leine am Schwanz angebunden und jedesmal wenn er bellt, haut sie ihm auf die Schnauze!

Vor kurzem ist der Karli zu mir gekrabbelt und hat mir die Geldtasche geklaut. Ich hab's zu spät bemerkt, aber ich bin mir sicher, er war's!

Also, wirklich, nachts, nein, nachts geh' ich da nicht mehr hin.

Helmut Schiestl schreiben

auftreten, immer dasselbe, ein langsamer zug bewegt sich dem fernen ende zu. nicht nervös werden! nicht vor langeweile den mut verlieren! ein blick in den sternenhimmel, mitten in der nacht: stille weißblaue kugeln, die im dunst flimmern. groß des mädchens, verzweifeln, weil wieder nicht gelungen ist, wonach man sich gesehnt hat. abklingen der gefühle beim x-ten ansichtigwerden der ehemals geliebten person, oder auch nicht, nur gedachten, gedachten linie vielleicht. hilfslinie des lebens, um nicht abzustürzen?

ein langsamer zug aus der teekanne, ein schluck, und der nachmittag ist gerettet. so voll werden, nicht nur den durst besiegend, auch das leid. so mit der zeit ruhiger werdend. bild mit dem opiumraucher aus einem alten, einmal zu weihnachten geschenkt bekommen habenden bildband. diese magere gestalt, dieses lebewohl ans leben. oder rausch zur gewohnheit hochexponiert, oder statt rausch auch triumph. ein wenig seichtes vom regenbogen eingefangen. wein im eisschrank, eingeklemmt wie die eiskälte darin. der mut, wieder ohrfeigen auszuteilen, ohne ansehen und zweckmäßigkeit der person, sich zu wehren beginnen, und von schuld sprechen. so auflösen alle verzwicktheiten, alle unwägbarkeiten. suchen nach... ausschau halten. der blick ist leerer mangel. aufgereggt vom vielen fernsehen oder genuß oder leben oder rausch oder wunsch oder vielfalt...

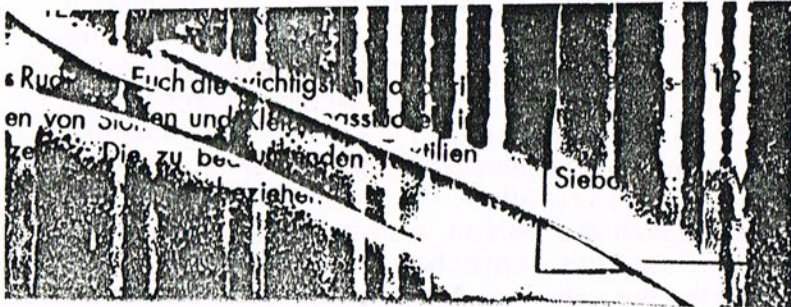
unterschreiben alle zugeständnisse an das leben, ohne einlaß zu verlangen. von der literatur wollen einige (viele) doch immer nur das eine: belehrungen und sich belehren lassen, moral, die bitter schmeckt oder vielleicht auch süß wie honig. und dabei ist draußen so ein schönes gewölk und nebel und weiß und schwarz und wind und noch vieles andere auch und keine angst vor berührungen.

vielleicht spielt die schreibmaschine einmal ein neues lied, wenn man den tintentod in ihre kugel füllt und so alles

auslöscht, wirklich alles, das so geschriebene wieder ungeschehen macht, vielleicht geschehenes wieder rückgängig. oder vielleicht sollte man einmal versuchen, die straße zu überqueren, ohne dabei nach rechts und links zu schauen.

mühe. warten, es auf einmal doch geschafft zu haben, den kopf zu drehen beginnen, im uhrzeigersinn. mit dem neuen (alten) leben wieder ein stück weiterzugehen. auf einmal alles ungeschehen machen.

einer sitzt bei seinem computer und sinniert dabei vor sich hin, womit wir wieder beim alten mann mit der opiumpfeife wären, beim ausgemergelten mit den (vielleicht) kastanienbraunen haaren. warten. vielleicht geschieht irgend etwas. der PC verwandelt sich in einen sprechenden menschen oder in eine zauberfee. wartet!



Helmuth Schönauer Zweimal Luft

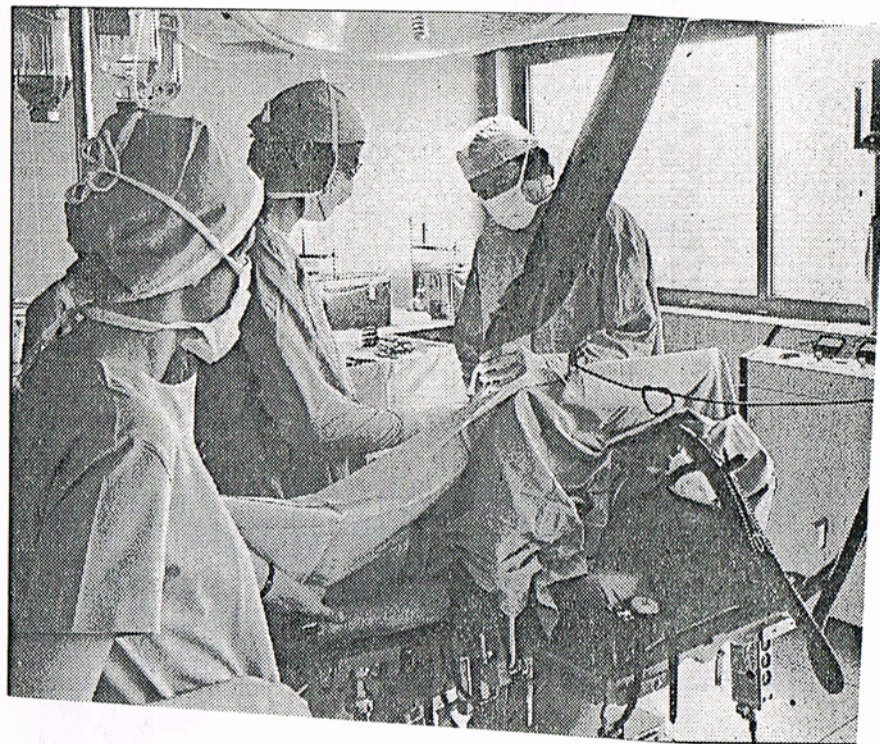
Der pensionierte Volksschullehrer sitzt im letzten Loch und hat Herzbeschwerden. Im Krieg hatte er einen mittelmäßigen Kopfschuß eingefangen, so daß er jetzt kein Toupet tragen kann. Im Dorf ist es egal, ob man einen Kopfschuß oder ein Toupet hat. Im letzten Loch ist die Dorfbücherei untergebracht. Wenn im ersten Stock Tischtennis gespielt wird, rieselt der Dreck durch die Ritzen. Die Bücher müssen ständig geputzt und geordnet werden. Wenn jemand meine Ordnung nicht aushält, soll er das Lesen meinetwegen bleiben lassen, sagt der Volksschullehrer mit Ruhe in Ruhe. Ich bin gar nicht heiß auf die Unordnung. Manchmal hat er Kopfweh, manchmal macht ihm seine Partei sorgen, die jetzt auch einen Kopfschuß gekriegt hat und Herzbeschwerden. Irgendwie geht es mit der Republik zu Ende. Es wird kaum mehr gelesen, weil alle im ersten Stock Tischtennis spielen. Niemand geht ins letzte Loch hinein. Das liegt am schlechten Raum, sagt der Volksschullehrer, an mit kann es nicht liegen, ich kenne ja alle im Dorf persönlich. Tatsächlich gibt es ganze Jahrgänge im Dorf, die ständig sitzengeblieben sind, weil der Lehrer oft so starke Kopfschmerzen hatte. Ich halte jede Inspektion aus, sagte der Lehrer immer, weil jeder Inspektor in diesem Land aus meiner Partei ist. Aber ihr werdet mich nicht aushalten, das ist der Unterschied zwischen mir und euch! Im letzten Loch gibt es ständig viel zu tun. Zu Hause ist für einen Pensionisten nichts los, aber im letzten Loch kommt man immer gut voran. Jetzt müssen wieder die Rußlandbücher geputzt werden, weil sich die Leute beim Lesen nie die Hände waschen. Jetzt haben wir also die Russen doch noch besiegt, jetzt ist nur mehr der Jugo gefährlich. Die Jungen wissen nicht gerne, was eine ordentliche Heimat ist. Eine Heimat muß man pflegen und ständig putzen. Schauts mich an, ich tue meinen Dienst im letzten Loch, aber dafür ordentlich. Zu Hause geht mit dem Pudern schon längst nix mehr, aber dafür kann ich mir hier in den Ausleihpausen ab
u n d z u e i n e n

ordentlichen herunterwixen. Ich habe den ganzen Krieg über gewixt, ja mei, so dreckig kann es gar nicht sein, daß man dabei nicht geil wird. In der Schule habe ich auch manchmal gewixt, wozu hat man ein Lehrerklo. Wenn das neue Gemeindehaus fertig ist, komme ich aus dem letzten Loch heraus und in einen schönen Raum. Da sitze ich dann wie im Schaufenster, was in gewisser Hinsicht ein Nachteil ist. Für heuer habe ich drei neue Bücher gekauft, weil in der Welt ohnehin nicht viel los ist. Das mittlere der drei Bücher bindet der pensionierte Lehrer gerade ein. Unter der Selbstklebefolie bilden sich ständig Luftblasen. Der Lehrer drückt mit einem Lineal herum und sticht mit einer Nadel die vielen Luftbläschen auf. Scheißluft!

*

Der Schas ist gar nicht so selten, wie man allgemein meint. Wenn man davon ausgeht, daß jeder Österreicher mindestens fünf Schas pro Tag läßt, so haben wir allein täglich mindestens 37,5 Millionen Schase in unserem Land. Bei dieser Menge ist es kein Wunder, daß der einzelne Schas als solches oft zu kurz kommt. Tatsächlich wünscht sich so mancher einen längeren Schas, damit er vielleicht mit ihm diskutieren könnte. Oberstes Ziel ist für einen guten Österreicher die Schas-Brücke, da sind mehrere Schase zu einem einzigen angespart. (Das Auf- und Abschwellen des Schases läßt den Österreicher eher an eine Katastrophenübung denken, als daß hier eine Diskussion stattfindet.) Auch in der Nacht, man möchte es nicht meinen, lösen sich immer wieder Schase aus dem Österreicher und verschwinden in Österreich. Österreich ist ein ziemlich schasgeplagtes Land, aber wenn man Musik darüber legt, ist es nicht mehr so schlimm. Man müßte ein Schaskraftwerk bauen, das alle Schase zu einem Giga-Schas zusammenfaßt. Dieses Kraftwerk wird leider wie alle anderen ziemlich angefeindet. Nicht einmal der Schas hat es leicht in diesem Land.

Hermann Graber AKTIONIST



Notoperation Notwendigkeit

Ich verlege meine Schlüssel im Kühlschrank,
gehe jetzt in die Kälte um vielleicht einmal
wieder zu brennen.
Danke für Deine Augen!

Kurzes Märchen

Drei Wünsche
gab ihm die Fee,
nur drei,
und
er solle sich gut
überlegen.

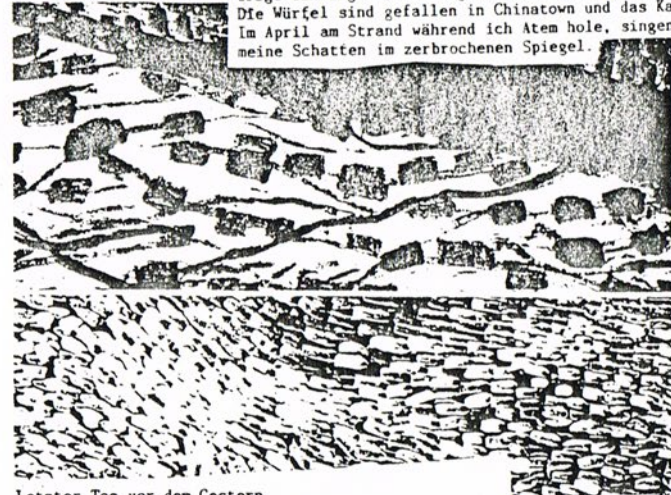
Er
wünschte sich:
Den Rückzug der Generäle
in die Sandkisten
Den Untergang Amerikas
durch verseuchte Hamburger
Plötzliche Erleuchtung
für alle,
morgens,
beim Zähneputzen.

"Depp",
sagte die Fee
und machte sich davon
um einen Manager
der Verstaatlichten Industrie
zu beglücken.

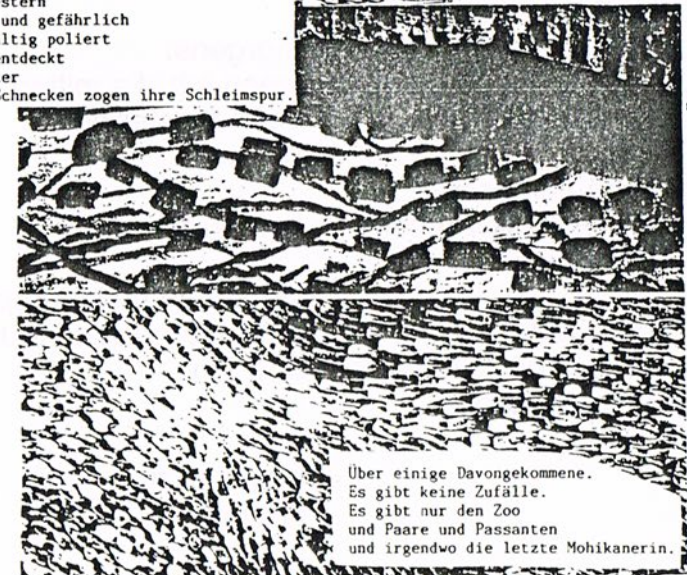


Angelika Prem

Das dividierte Gesicht mit dem elektrischen Lächeln
trägt ein Signal, das Signal der Umgestaltung-
Die Würfel sind gefallen in Chinatown und das Karussell dreht sich weiter.
Im April am Strand während ich Atem hole, singen die Sirenen
meine Schatten im zerbrochenen Spiegel.



Letzter Tag vor dem Gestern
sie war schön und gut und gefährlich
ihr Buschmesser sorgfältig poliert
Amerika schon längst entdeckt
élefantengrau ihr Zepter
und stummgeschlagene Schnecken zogen ihre Schleimspur.



Über einige Davongekommene.
Es gibt keine Zufälle.
Es gibt nur den Zoo
und Paare und Passanten
und irgendwo die letzte Mohikanerin.

Rudi Schwaighofer

morgens

morgens:
wenn ich aus meinen
träumen falle
bin ich

verwundbar

ein draller kitzler
auf den salzsäure
tröpfelt

offene wunde
messerspitze
koks

morgens:
wenn der Tag auf mir
zu liegen beginnt
bin ich

zerquetscht

schädelmasse
die unter lkw-reifen
hervorquillt

faschiertes
hergestellt aus deiner
rechten hand

morgens:
wenn ich die mittagsglocken
vorm fenster hör
bin ich

beinah taub

sie läuten mein jüngstes gericht
oder die nächste stunde ein
und ich

ich
beginne zu
singen

wenn ich schreib

zeig ich mich
von meiner
naiven seite

ich glaub wieder

an die erfaßbarkeit
der welt

die beschreibbarkeit
des chaos

die sprache
der verstummten

wenn ich schreib
zeig ich mich

optimistisch

dieser mitteleuropäischen
depression
etwas entgegensetzen

und diese resignation
ein wenig
aufzuweichen

wenn ich schreib
bin ich meist

besoffen

Die Neuerscheinungen bei der



TAK - Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative

Tschamlerstraße 3/1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/58 39 80

Ein TAK Buch - Ein Buch aus Tirol

PROSA

Wilfried Winkler **KNAST**

Jetzt erst bemerke ich, daß er Handschellen trägt. Ich drehe mein Gesicht so zum Fenster, daß mir die anderen Häftlinge nicht in die Augen sehen können, und weine. Der Kotterbus fährt in Richtung Stadtmitte. Bis vor wenigen Tagen habe auch ich zu jenen Leuten gehört, die dort draußen wie selbstverständlich die Straßenseite wechseln, bis vor wenigen Tagen bin auch ich Teil dieser Stadt gewesen. Ich hebe meine Hand und halte sie vor mein Gesicht. Es soll mich niemand erkennen.

So viel Wut, Holzrigkeit und Härte läßt sich nicht am Schreibtisch erfinden, man merkt es dem Text an, daß sein Erzeuger im Knast gesessen ist. Der Berichterstatter wird, ähnlich wie Josef K. im Prozeß von Kafka, eines Tages verhaftet. Bis zum Schluß wissen Leser und Berichterstatter nicht, warum. Das Klo ist im Zimmer, oder das Zimmer ist ein Klo, es gibt Tabletten statt psychologischer Betreuung, in der Sexualität finden genau die Sachen statt, die im Kino verboten wären, und wenn man in die Krankenabteilung kommt, hat man es unvorbereitet mit AIDS-Kranken zu tun.

INN, Zeitschrift für Literatur, Nr. 21/90

Wilfried Winkler **KNAST**

Ein literarischer Bericht aus der
Untersuchungshaft



Ein Häftling zwischen innerem Widerstand und zunehmender Anpassung, zwischen Schuldgefühl und Freispruch, zwischen dem Wunsch nach draußen und nach Privilegien drinnen. Eine Geschichte, wie sie sich hundertfach ereignet, wie sie eigentlich jedem passieren kann. Packend durch die einfache Sprache, entstanden aus Tagebuchaufzeichnungen.

Innsbruck 1989
Broschur kartoniert mit
Schutzumschlag
96 Seiten, 20,5 x 12 cm
6S 118,- DM 18,20
ISBN 3-900888-00-0

Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative



IM ZIEGELSTADEL!

Angst und die Sehnsucht nach Freiheit ließ ihn dieses Buch schreiben.

*Ich sage nichts mehr
ohne meine Anwältin*

Bestellung: Einzahlung von ÖS 90,-
(incl. Porto und Verpackung)
auf das Konto Nr.: 0989 - 43400/00
(Autonome Literarische Frauen) bei der
CA Innsbruck, BLZ: 118 - 90 und Postkarte
an: Angela Hule, Erikaweg 4, 6020 Innsbruck.



Es ist doch ein Buch geworden
Aus dem All/p'tag gegriffen
Texte, Fotos und Graphiken
von 13 Frauen
Geschichten von Himmel
und Hölle
wie nur das Leben sie schreibt

Eigenverlag: Autonome Schreibende Frauen,
Innsbruck 1989, 104 Seiten
ISBN: 3 9009 95001

Unser Schreiben ist ein Versuch auszubrechen aus den Wortkleistern der männlichen Sprache. Frau braucht den außerordentlichen Leichtsinnsinn, sich wichtig zu nehmen - vorerst um überhaupt zu schreiben und als Folge davon öffentlich schreibend zu sein. Es geht um den Mut zu Zwischenöffentlichkeiten, um Öffentlichkeiten, die wir uns selber schaffen. Die Zeit unseres Lautverdens ist immer noch begrenzt und unsere Sprachlosigkeit immer noch groß. Wir beziehen uns auf unseren Mangel an Öffentlichkeit und die Vereinzelung vieler schreibender Frauen. Wir stellen klar: eine schreibende Frau ist eine Frau, die sich auf sich selbst und andere Frauen in ihrer Ganzheit schreibend zu beziehen sucht."

"Ich nehme zur Kenntnis, nur Waldhelms Pferd war bei der SSI"

Helmuth Schönauer VERGESSLICHE REITER



Einmal hatte ich einen Rausch
ich verwechselte alles
zum Hund sagte ich Sissy
zu meiner Frau Wolf
aber etwas fehlte mir
und brachte meine Erinnerung durcheinander
ich hatte mein Pferd vergessen
wie hieß denn bloß das Pferd



Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative

"Wenn man Gedichte nicht bis aufs Blut haßt, kann man sie nicht verstehen." Soweit Helmuth Schönauer in einem Interview. Mit den vergesslichen Reitern legt Schönauer nun selbst Gedichte vor, man wird sehen, ob sie genug gehaßt und verstanden werden.

Innsbruck 1990
72 Seiten, 295 x 120 mm
Broschur kartoniert mit
SU
ÖS 112,- DM 17,60
ISBN 3 900888 01 9

NUR NOCH BEGRENZT
LIEFERBAR:

**TERRA
MONTANA**

THE REAL BEST BY YOUNG TIROLEAN GRAPHICS (Bildband)

Innsbruck 1988
84 Seiten, 29,5 x 23
Broschur kartoniert
ÖS 95,- DM 14,90

Der Held des rosaroten Gedichtbandes hat eine Frau, die natürlich auf den knödelrepublikanischen Namen Sissy hört, sein Hund heißt deutschbewußt Wolf. Aber manchmal bringt der Reiter alles durcheinander, was verständlich ist, in den Wirren eines unübersichtlichen Krieges irgendwo im Osten weit hinter Kabul.

Helmuth Schönauer hat so etwas wie ein Schelmenepos, eine Hommage an den Österreicher geschrieben, der durch seine Vergesslichkeit weltbekannt wurde: an Kurt Waldheim. In Anlehnung an die Feststellung des ehemaligen Bundeskanzlers Fred Sinowatz ("Ich nehme zur Kenntnis, nur Waldhelms Pferd war bei der SSI") werden in sechzig Gedichten die Irrfahrten eines Pferdeliebhabers und Gedichtverfassers durch einen Krieg beschrieben, den er nicht versteht, weshalb er auch vieles verwechselt: das Pferdewiehern - oder waren das vielleicht Stimmen Deportierter?
FF, Südtiroler Illustrierte, Nr. 18/90

NEUERSCHEINUNG JULI 90

Helmut Schiestl

HIRNKREBS

Dramatischer Essay

2.1. (1985) tag des perihels. er knuspert das würstel hinunter, läßt es sich sichtlich schmecken. das sauerkraut nur mehr lauwarm. knuspert knuspert - wer knuspert an meinem häutchen?, denkt sich das knackige würstchen, als es verspeist wird.

leise fällt schnee, winterliche stille nach der lauten weihnachtszeit. in der großstadt entzweien motorengeräusche die luft. im wald schweigen die motorsägen. schreien möchte ich, jetzt würde man mich hören, jetzt wäre gelegenheit dazu etwas zu sagen. ich sage nichts. bleibe still, so still wie das mich umgebende etwas aus stille und betroffenheit.

in mir, eine katastrophe wie eine opernarie. die borniertheit dieser welt ... wie eine heimtrockenhaube, darunter das selbstzufriedene lächeln einer genügsamen hausfrau in einem werbeprospekt.

das paradies, ein versprecher des nachrichtensprechers. gott abschaffen, wegdividieren aus einer gleichung mit zuvielen unbekanntem. und am tag der perihelnähe streiche ich über a.s' schamhaare, über ihren nabel. gehe mit ihr aufs klo und sehe ihr beim pinkeln zu, wie sie die schenkel spreizt und ein gelber wasserstrahl aus dem schwarzen haarbüschel herausschießt. so unendlich banal wie eben dieser diesen vortrag beschreibende satz. und wie sie sich mit einem stück klopapier abwischt und die spülung betätigt, die hose heraufzieht, den ort des geschehens verläßt. und doch so schön ... so unbeschreiblich schön! ich blicke auf einen im badezimmer hängenden kalender vom vorigen jahr. fahre mir mit ihrer haarbürste durchs haar.

nächstes jahr sterben, vielleicht auch heuer schon, denke ich.



Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative

ISBN 3-900888-02-7 öS 131.-



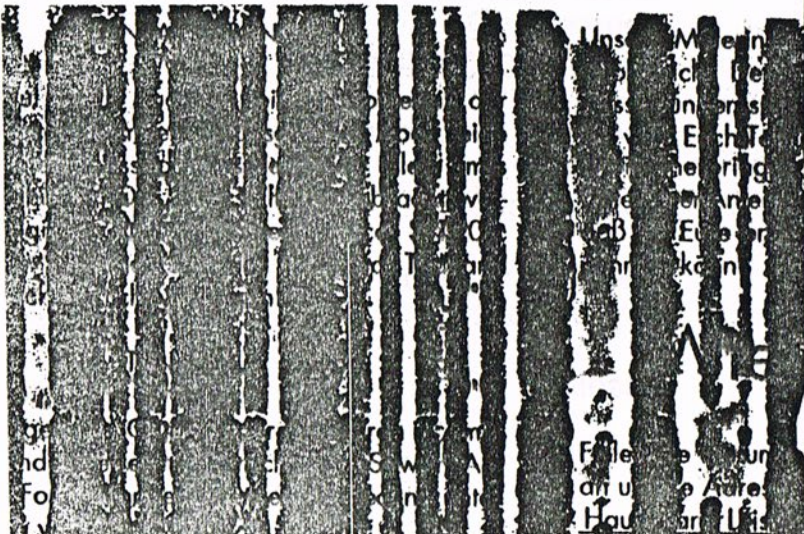
Bisher erschienene Bücher bei der



TAK - Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative

Tschamlerstraße 3/1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512 / 58 39 80

Ein TAK Buch - Ein Buch aus Tirol



NEUERSCHEINUNG OKTOBER 90

Hubert J. Auer

DAS HYADEN-AUGE DIE SUCHE NACH DEM VERLORENEN

Psychoroman

John stellte den Motor ab, ging die paar Schritte zurück, einem die Einsicht versperrenden, lebenden Zaun entlang, bis hin zur offenen Hauseinfahrt, ZURÜCK in den winzigen vorhin erlebten Augenblick.
Augenblicke sind fähig
-Löcher zu reißen in ein Leben
-Spalten zu öffnen im hundsnormalen Tag.
Du fährst auf einer Straße, jede Kurve ist erkennbar, noch ehe du sie erreicht hast. Du fährst, Musik im Autoradio abgewechselt von Werbung, die dich beklopft und von Nachrichten, die ewig gleich zum Kotzen sind. Du denkst, daß eine Kassette jetzt das Richtige wäre. Neben dir sitzt angegurtet und hat nur eines, nämlich: Sicher ist sicher!, im Kopf, nun auf dem Beifahrersitz hängt lässig angegurtet dein SCHICKSAL,
und das alles auf einer arschnormalen Straße.
Urplötzlich springt es raus, zweigt scharf rechts ab, dein Schicksal, und du, du bist gezwungen mit zu gehen, ihm nachzueilen.



Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative
ISBN 3-900888-03-6 5S 123.-

Rosmarie Thümingler. RESÜMEE

Hausfrau und Mutter. Lebenslänglich?
Die Kinder sind erwachsen, der Mann eingebettet in Arbeit und bedient werden. Johanna packt ein paar Sachen zusammen, verläßt ihre Wohnung im O-Dorf, fährt mit dem Taxi zum Hauptbahnhof, kauft sich ein Ticket nach Rom, eine Fahrkarte in - ab jetzt - ihr eigenes Leben.

(Erscheinungstermin Herbst 1990)
ISBN 3-900888-04-3

12€.-

Autoren:

Hubert J. Auer
Franz-Fischer-Str.29, 6020

Albert Ennemoser
Wiesenweg 2, 6410 Telfs

Josef Klenast
Speckbacherstr.15/2, 6020

Angelika Prem
Pradlerstr.75, 6020

Helmut Schiestl
Mitterweg 87, 6020

Helmuth Schönauer
Mitterweg 56a, 6020

Rudi Schwaighofer
Bildgasse 2, 6020

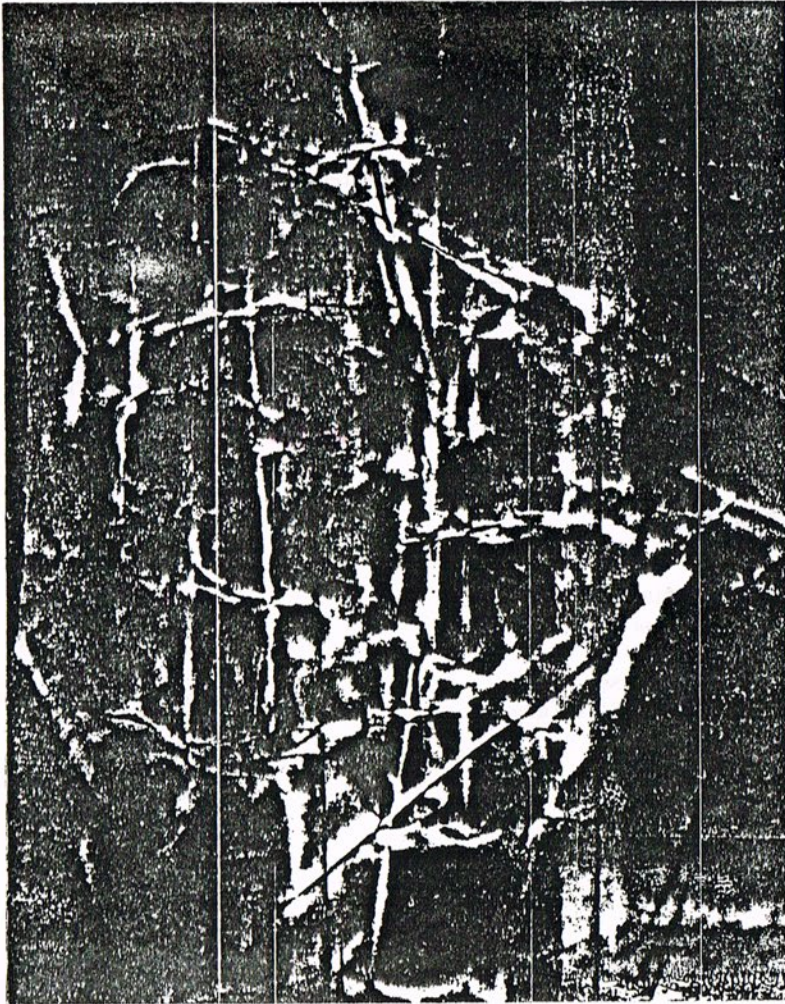
Hermann Graber geb. 18.01.1954 Tirol
AKTIONIST / Seither nach Atem und Leben ringend - meine eigentliche Geburt herbeiführend - entgegen allen Widerständen und Abtreibungsversuchen.
"Meine Arbeit verbrennt die Vergangenheit und rettet sie dadurch als Energieträger in die Gegenwart."
Leiter des Büro für direkte Aktion,
Schmiedgasse 28, 6060 Hall

TAK warum:
Errichtung absolut notwendiger Strukturen im kulturellen, vor allem literarischen Bereich.

TAK für wen:
Autorinnen und Autoren aber auch Maler, Graphiker, Fotografen, Musiker.

TAK wie:
Buchveröffentlichungen, Lesungen, Ausstellungen, Schaffung von Kontakten zu literarischen Personen und Gruppen, zu Medien & Verlagen.

KonTAKTAK:
Hubert Auer
(Geschäftsführung)
Hans Ortner
(Verlag)
Angelika Prem
(Frauengruppe)
Andreas Wanker
(Ausstellung)



----- Ausschneiden und auf Bestellkarte kleben -----

Ich werde förderndes Mitglied bei der **TAK-Tiroler AutorInnen und Autoren Kooperative** zum Jahresbeitrag von **öS 298.-**

1 Jahr ab Bestelldatum.

Dafür erhalte ich:

- zwei TAK-Bücher meiner Wahl {evt. gleich (vor)bestellen}
- die Broschüre "Literatur in Aktion"
- eine Einladung zur jährlichen Lesung im Frühjahr
- Einladungen zu den Vernissagen der TAK im Utopia-Cafe

(Bitte Name, Adresse & Unterschrift nicht vergessen)

Die tägliche Folter



Dummheit und Ignoranz
(Hermann Graber)

ISBN 3-900888-104<20>